Praktisches Häkel-Buch.
No. 1.

Gibt vollständige Anleitungen der verschiedenen Häkelstiche, mit den deutlichsten Zeichnungen, in großem Maßstabe gezeichnet, wodurch es dem Lernenden leicht gemacht ist, zu sehen und zu kopieren. Enthält Zeichnungen und Unterweisungen zur Herstellung von Spitzentischen, Einsätzen, Mustern, Handschuhen, Baby-Kappen, Kragen, Tischmatten usw. Das Büchlein ist prachtvoll auf dem allerbesten Papier gedruckt.

Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen wenn es Ihnen vorliegt. Wenn verfehlte nicht sich dasselbe zu den günstigen Bedingungen anzuschaffen, unter welchen wir es anbieten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr

„Gift Noveltics"
Buch No. 6.
Von Adeline Gordett.

Fünfzig Anleitungen zur Weihnachtsgeschenke in Häkelarbeit. Man findet hierbei Geschenke für jedes Mitglied der Familie, wie Schürzen, Handtücher, Nadelkissen, Tischdeckchen (doilies), Taschentücher, Häubchen, Nähkästen, Schmuckkästen, Puderbeutel, sowie eine Menge anderer ähnlicher Artikel, die äußerst leicht herzustellen sind, und den Empfängern viel Freude bereiten. Sie finden unter der großen Auswahl sicher das Passende für Ihre Verwandten oder Bekannten.

Dies Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,

Filet Häkelbuch
Von June Ford.
No. 1.

Filet Häkelbuch Nr. 1, wie hier gezeigt, enthält 41 Zeichnungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25 bis 50 Cents Preis, 200 Muster abgebildet.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne
1311 Howard Str. Omaha, Nebr

Praktisches Tatting-Buch
No. 1.

Gibt vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Zeilen der jetzt so populären Tatting-Kunst. Die Handhabung der Schiffchen und die Lage der Hände wird in klaren jetzt deutlichen und tadellos gezeichneten Illustrationen gezeigt, gefolgt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine großartige Auswahl von Mustern für Kanten, Einsätze, Medaillons, Mittelstücke, Kragen, Nachtkleider- und Handtuchecken usw. sind abgebildet und die Anleitung gut erfindlich es auch Anfängern, dieselben herzustellen.

Das Buch ist auf dem besten Papier nach den höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Preis bestehen wird für sie eine Quelle der Zufriedenheit und der Genugtuung bilden. Man lese unten die sehr günstigen Bedingungen, zu welchen es zu haben ist.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
Pattern Dept.,
1311 Howard Str., Omaha, Neb.

Eine klassifizierte Anzeige
in der
Täglichen Omaha Tribüne
kostet nur wenig.
Die Erfolge sind großartig.
Tel. Tyler 340
Anzeigen-Abteilung.

Zauber des Südens.

Roman von Hans Dominik.

(8. Fortsetzung.)

Als der Zug in Neumarkt hielt, wandte sich Dr. Brandt an Gertrud Overhoff.

„Jetzt beginnt es erst recht, interessant zu werden. Nebenbei bemerkt, Sie sprechen etwas Italienisch, gnädiges Fräulein?"

„Un poco Signore," erwiderte sie scherzend. „Ist's schon so weit, daß man es brauchte?"

„Noch nicht, aber bald. In zehn Minute sind wir in Salurn. An der Salurner Klause liegt seit langen Zeiten die Sprachgrenze und der Uebergang ist nicht uninteressant. Betrachten Sie die diversen Stationsvorsteher, vor allen Dingen aber die Gepäckträger, die Herren Facchini. Der Unterschied an der Sprachgrenze ist eklatant."

Und dann hielt der Zug in Salurn und Gertrud Overhoff sah den typischen langen blonden österreichischen Stationsvorsteher, dessen an sich schon beträchtliche Länge durch eine fast unmöglich hohe rote topfartige Mütze noch beträchtlich erhöht wurde. Die Gepäckträger aber waren nur halb so lang, schwarz oder doch tiefbrünett und zeigten rein italienischen Typus.

„Kräpligs Kropfzeug," knurrte Fritz Overhoff.

„Denken Sie jetzt an den blonden Kellner in Bozen", sagte der Arzt zu Gertrud Overhoff. Es wird für längere Zeit das letzte Exemplar gewesen sein, das Sie gesehen haben. Und nun beobachten Sie bei der Weiterfahrt die Häuser. Hier verschwindet das Tiroler Bauernhaus mit einem Schlage und der typische italienische Baustil tritt in die Erscheinung. Jetzt wird's interessant. Ich schlage vor, wir gehen durch den Zug, wir sind ja sowieso im vorletzten Wagen und versuchen, einen Platz am Ende des letzten Wagens zu bekommen. Da haben wir freie Aussicht auf das ganze Tal."

Der Vorschlag des Doktors wurde angenommen und die Plätzen waren gut, denn nur zwei der erwähnten Lodendeutschen hatten sich dort angefunden.

Wieder hielt der Zug.

„St. Michele", rief der Stationsbeamte und beugte sich in nächster Nähe des halboffenen Fensters dann zu einem der neben ihm stehenden Facchini, um mit ihm zu verhandeln.

Jetzt aber wurden die beiden Lodenmänner wild.

„Haben Sie's gehört. Der Kerl spricht ja italienisch mit dem Gepäckträger. Ein Beamter im Dienste redet italienisch und dabei sind wir noch tief in Oesterreich. Wie ist so etwas nur möglich.

Der andere blieb keine Antwort schuldig und so ging es in den nächsten Minuten hart über die österreichisch-ungarische Monarchie her.

Unsere Reisenden amüsierten sich köstlich über diese ahnungslosen Gemüter, die von der Vielsprachigkeit der habsburgischen Monarchie offenbar keine Ahnung hatten und in das Land hineinfuhren, ohne seine Verhältnisse zu kennen.

In diesem Augenblick kam der dritte Lodenmann den Gang entlang. Und mit wichtiger triumpherfüllter Miene sprach er:

„Ich weiß jetzt auch, wie der Fluß da neben uns heißt. Der Adige." Er sprach den Namen so aus, wie er geschrieben wird und gläubig und ehrfurchtsvoll nahmen die beiden anderen die frohe Botschaft auf.

Dr. Brandt zog sein Taschentuch heraus und biß zunächst kräftig darauf, um das Lachen zurückzudämmen. Als er sich wieder in der Gewalt hatte, trat er an den Verkünder dieser neuesten Wissenschaft heran.

„Pardon, mein Herr, ich denke doch, wir fahren immer noch neben dem guten alten Etsch lang, der uns seit Meran das Geleit gibt."

Der andere wurde verlegen. Er witterte da die Möglichkeit, daß der Nimbus seines frisch erworbenen Wissens Schaden leiden könnte.

„Aber ich habe doch eben die Karte gelesen," erwiderte er würdevoll. „Da steht der Fluß als „Adige" verzeichnet.

„Sie haben eine italienische Karte erwischt," lachte der Arzt. „Die Italiener nennen den Etsch adidsche und schreiben ihn Adige, aber wir Deutschen können ihn wohl ruhig weiter Etsch nennen."

Der Angeredete nahm die Belehrung mit leichter Verlegenheit an und drehte das Thema dann wieder auf den Gebrauch der italienischen Sprache durch die Beamten. Vergeblich erklärte ihm der Arzt, daß man sich hier im italienischen Landesteil der gefürsteten Grafschaft Tirol befände, wie es in der Amissprache heißt, in Wälsch-Tirol, wie die Deutschen sagen oder im Tridentino, wie es die Italiener nennen. Er verfocht den Standpunkt, daß Oesterreich eben Oesterreich sei und daß man bis zur Grenzstation Deutsch zu reden habe. Gesprächweise erfuhr der Arzt, daß die drei Herren geraden Wegs nach Rom wollten und diese Tour ohne jegliche Sprachkenntnisse unternommen hatten, in dem Bewußtsein, daß die Eisenbahn sie schon nach Rom bringen würde und daß sie genug Deutsche dort vorfinden würden.

Der Zug lief in Trient ein, und hier mußten die beiden Paare in den Venediger Zug umsteigen, und die Lodenmänner ihrem Schicksal überlassen.

„Beneidenswerte Leute," meinte Gertrud Overhoff. „Das fährt so frisch und fröhlich in die Welt hinaus, ohne sich um irgend etwas zu sorgen und kommt auch ans Ziel. Wenn ich bedenke, daß ich in München seit sechs Jahren Italienisch getrieben habe, immer in der stillen Hoffnung, doch einmal dahin zu kommen. Dann wollte ich wenigstens die Sprache des Landes verstehen."

„Zweifellos haben Sie Recht, gnädiges Fräulein," pflichtete ihr der Arzt bei. „Wenn man die Sprache eines Landes beherrscht, hat man vom Reisen viel mehr als ohne solche Kenntnis. Aber trotzdem. Die Leute sind um ihre Unbefangenheit zu beneiden."

„Und Recht haben die Brüder letzten Endes doch," warf der Ingenieur ein. „Dieses Oesterreich mit seinen 22 verschiedenen Staatssprachen ist wirklich ein Unikum."

„Sie übertreiben, Herr Overhoff," verteitigte Margot Reichard ihr Vaterland. „22 Sprachen haben wir doch wirklich nicht. Höchstens drei oder vier."

Da setzte sich der Ingenieur in Positur und begann die Sprachen an den Fingern abzuzählen: „Deutsch, Ungarisch, Polnisch Tschechisch, Italienisch. Die ersten fünf. Rumänisch, Kroatisch, Slavonisch, Serbisch, Bosnisch, die zweiten fünf." Und er zählte weiter, bis die 22. Sprachen erreicht war. Und fuhr dann fort:

„Herr Gott ja, Herrschaften, ich lasse es mir ja gefallen, wenn es sich um eine so alte schöne und klangvolle Kultursprache, wie das Italienische, handelt. Um eine Sprache, die Meisterwerke der Literatur hervorgebracht hat und jedem klassischen gebildeten Menschen ohne weiteres nahe steht. Aber daß auch die kleinsten Insektenpulvervölker im Südosten der Monarchie ihre eigene Sprache durchsetzen, das geht mir wider den Strich. Und was für Sprachen nebenbei bemerkt. Dreimal niesen und zweimal spucken gibt ein Wort und 500 eigene Wörter besitzt die Sprache überhaupt nur. Alles andere ist aus dem Deutschen, Italienischen oder Türkischen gestohlen. Na, . . — — Mich geht's Gott sei Dank nichts an."

„Also friedlich, mein Freund und besänftige Dich," beruhigte ihn der Arzt. „Wirf noch einen Blick auf den schönen Caldonazzo-See. In fünf Minuten sind wir schon in Levico."

* * *

Doktor Brandt entwickelte sich mehr und mehr zu einem Reisemarschall von hervorragenden Qualitäten. Er war es, der jetzt vor dem Bahnhofe von Levico den Vorschlag machte, das ganze Gepäck kurzerhand dem großen Hotelomnibus ins alte Kurhaus mitzugeben und gemütlich zu Fuße dort hinzubummeln. Und sorgsam überwachte er die Einbotung der verschiedenen Koffer und Köfferchen, die das Wagenverdeck zum größten Teile beanspruchten.

Der Ingenieur Fritz Overhoff aber stand breitspurig vor dem Bahnhofe, sog in tiefen Atemzügen die frische kühle Luft ein und sprach dann die kurzen aber inhaltsreichen Worte: „Rrrrrrr, ein ander Bild."

„Wie meintest Du das, Carissimo", fragte der Doktor, der eben mit dem Omnibus fertig und handelseins geworden war.

„Wie ich's sagte, Brandt! Sieh Dir das Bild an und Du wirst mich verstehen."

„Die tiefsinnigen Sprüche meines Bruders sind nicht immer leicht zu deuten," scherzte Gertrud Overhoff. „Wir müssen ihn schon bitten, sich näher zu erklären."

„Aber Kinder gebraucht doch Eure Augen, dann müßt Ihr doch das selber sehen," rief der Ingenieur.

„Ist das nicht ein wundervolles Bild. Ganz anders wie Meran und ist doch so schön in seiner Eigenart. Da oben dies große weiße Schloß. Und hinter ihm die Bergwand. Auf wenigstens 1600 Meter schätze ich sie. Und weiter die Villen und Häuser an dieser grünen Wand, das alles. . .na, Herrschaften. . ."

Fritz Overhoff riß seinen Hut ab, schwenkte ihn in der Luft im Kreise herum, hob das eine Bein in die Höhe, drehte sich auf dem andern dreimal um sich selber und schmetterte dann ein so lautes und fröhliches echt bayerisches „Juchuh" heraus, daß verschiedene der kleinen in der Nähe befindlichen Italiener ihn verwundert betrachteten.

„Schamt üch jet!" sagte der Doktor platt kölnisch zu ihm."

„Warum Brandi," rief der Ingenieur. „Hier ist es gut. Hier laßt uns Hütten bauen. Hier darf man am Ende auch fühlich sein."

Aber er ließ sich durch den Doktor immerhin veranlassen, den Hut wieder aufzusetzen und zu viert schritten die Reisenden die breiten Terassen hinauf, die vom Bahnhofe zum neuen Kurhause und zur Hauptstraße Levicos hinführen.

„Doktor, warum wohnen wir nicht im neuen Kurhause," fragte Fritz Overhoff.

„Weil. . . weil Herr Kommerzienrat Reichard in seinem Briefe das alte Kurhaus als Treffort angegeben hat."

Der Ingenieur warf einen verlangenden Blick rückwärts auf die weit ausgedehnten englischen Parkanlagen, die sich hier von der Straße weiter bergauf bis zu dem großen weißen Schloßbau erstrecken. Aber er gab nach, als Dr. Brandt ihn mit sanftem Zwange um die Ecke und in die Via Reggia hineinzog und betrachtete das völlig veränderte Bild, das sich hier den Blicken darbot. Eben noch eine breite ganz englische Promenade mit dem Hintergrunde eines englischen Parkes und hochmoderne Gebäude. Jetzt die typische enge und engbebaute Straße einer italienischen Stadt.

„Rrrrrr! ein ander Bild," wiederholte der Ingenieur und versenkte sich in eine liebevolle Betrachtung des Lebens und Treibens in dieser Straße.

„Was sagen Sie nun dazu, Herr Overhoff?" fragte Margot Reichard.

„Schön, gnädiges Fräulein, fein, pick-fein, pico feino. . . aber in der Hauptsache zum Ansehen. Zum Wohnen wäre mir das neue Kurhaus sympathischer gewesen. Ich habe da einen bestimmten Standpunkt, den ich meiner Schwester schon in München auseinande[illegible] und romantische Bauten sind gut zum Ansehen, aber zum Wohnen ziehe ich moderne Hotels mit Lift und Warmwasserversorgung vor."

„Und Sie [illegible], Sie werden das in der Via Reggia nicht finden?" sagte die junge Dame. „Tröste Sie sich, Herr Overhoff. An die Via Reggia schließt sich am anderen Ende von Levico gerade entgegengesetzt dem neuen Kurhause die Via Dante Aleghieri. Die sieht schon wieder ganz modern und breit und luftig aus, und an deren Ende liegt das alte Kurhaus. Da werden Sie auch keinen Komfort zu missen brauchen."

„Wirklich hübsch," sagte Gertrud Overhoff und betrachtete eingehend den alten malerischen Brunnen, der an der Abzweigung der Via Fontana von der Via Reggia steht. „Ein hübsches Genrebild."

„O weh! Trude, willst Du schon wieder die Palette zücken," seufzte der Ingenieur. „Ich [illegible] daß Du's in Meran gelassen hast. Aber freilich, italienisch und malerisch sind ja einige synonyme Ausdrücke. Immerhin tu mir die einzige Liebe und laß den Malkasten für die nächsten Tage noch ruhen. Die wollen wir erst mal gemütlich zusammen verbringen. . . Ah! mein Kompliment an die Via Dante. Sie sieht wirklich hoch anständig aus, gnädiges Fräulein. Ich beginne bereits Vertrauen zum alten Kurhause zu fassen."

„Sie können mir schon trauen," rief Margot Reichard. „Ich bin ja nicht zum ersten Male hier, sondern kenne den Ort sehr genau."

Als der Ingenieur zehn Minuten später über das spiegelnde Parkett des großen Gesellschaftssaales im alten Kurhause schritt, konnte er nicht umhin, den Angaben der jungen Dame volle Rechtfertigung widerfahren zu lassen. Hier hatte er wirklich den Komfort, den er zu haben wünschte.

Im alten Kurhause fand Margot Reichard neue Nachricht von ihrem Vater vor: Daß wichtige Geschäfte ihn länger aufhielten, als er es ursprünglich gedacht habe, daß er erst in vier Tagen eintreffen könne.

„Warum sind wir dann so schnell von Meran aufgebrochen, so daß ich dort nicht eine Skizze machen konnte," schmollte Gertrud Overhoff.

„Ja, warum eigentlich," fragte der Arzt, während Margot Reichard ein wenig Verlegenheit spürte, als die unfreiwillige Ursache dieses schnellen Aufbruches.

„Weil ...., weil .... Herr Gott, das ist ja ganz egal," unterstützte sie der Ingenieur. „Jetzt sind wir jedenfalls hier und auch hier ist es schön."

Und dann hatte Fritz Overhoff ein Programm für Ausflüge entwickelt, welches viel Schönes enthielt.

Die Kranken kennen Levico als Kurort und schätzen die Heilkraft seiner Quelle. Das kräftige Eisenarsenwasser, welches da hoch oben an der Bergwand bei Vertriolo dem Berge entspringt, ist in der ganzen Welt berühmt und hat schon buchstäblich manchen wieder auf die Beine geholfen, den die Aerzte aufgegeben hatten. Aber Fritz Overhoff gehörte ebenso wenig wie seine Reisegesellschaft zu den Kranken und das schadete in diesem Falle nichts, denn auch Gesunde kommen in Levico auf ihre Rechnung. Zu allen Jahreszeiten ist es in diesem subalpinen Klima schön. Mag man in der sogenannten deutschen Saison im ersten Anfange des Frühlings hier weilen oder mitten im Sommer sich im Schwarme der eleganten Italiener bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

Richard Wagners Steckbrief.

Für uns ist der große Meister etwa wie ein König, der eine musikalische Weltherrschaft hinterlassen hat. Und doch war dieser Herrscher ein Revolutionär von Kopf bis zu Fuß. Künstlerisch und politisch. Kein Wunder, daß die großen politischen Ereignisse von 1848 bis 1850 ihn mit sich fortrissen. Wie viele andere verwirkte auch der damalige sächsische Hofkapellmeister Freiheit und Heimatrecht, er mußte fliehen und wurde steckbrieflich verfolgt. Und zwar zweimal.

Der erste Steckbrief datiert vom Mai 1849. Darin trägt Wagner die Nummer 9859, sein Alter wird auf 38 Jahre angegeben, obschon er in Wirklichkeit 36 Jahre alt war, seine Statur als mittel, sein Haar als braun, als eine Art besonderes Kennzeichen, daß er eine Brille trug. Uebrigens bemerken wir, daß die Brille auf fast allen Bildern Wagners fehlt. Am 11. Juni 1853 erschien unter der Ueberschrift: „Politisch gefährliche Individuen" im allgemeinen Polizei-Anzeiger der zweite Steckbrief. Er lautete: „Wagner, Richard, Kapellmeister aus Dresden, einer der hervorragenden Anhänger der Umsturzpartei, welcher wegen Teilnahme an der Revolution in Dresden im Mai 1849 steckbrieflich verfolgt wird, soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, sich von Zürich aus, woselbst er sich gegenwärtig aufhält, nach Deutschland zu begeben. Behufs seiner Habhaftwerdung wird ein Porträt Wagners, der im Betretungsfalle zu verhaften und an das Königliche Stadtgericht in Dresden abzuliefern sein dürfte, hier beigefügt."

Ein reiner Zufall ließ Wagner den sächsischen Häscherhänden entgehen, denn bis zum letzten Kampf war er an der Revolution beteiligt. Seine Gefährten wurden verhaftet, er fand Zeit zur Flucht. Franz Liszt in Weimar, sein späterer Schwiegervater, erreichte durch seine Beziehungen, daß der fertige Steckbrief erst veröffentlicht wurde, als Wagner schon in Sicherheit war.

Bestrafter Heldenmut.

Der Held, von dem ich erzählen will, sah recht elend aus. Am Kopfe eine klaffende Wunde und das ganze Gesicht, Hände und Arme über und über mit Kratzwunden und blauen Flecken bedeckt.

Auf der Wache wurde er verbunden, und der Polizeiarzt ließ sich noch einmal den Hergang erzählen. Mit scharfer Stimme erzählte der Verwundete:

„Ich bin der Dichter Säuslein. Vor einiger Zeit war ich Zeuge, wie in der Menagerie zwei Herren im Löwenkäfig Karten spielten. Der Beifall der Menge lockte mich, und ich beschloß, es ihnen nachzumachen.

Es war nicht schwer, dem Menageriebesitzer die Erlaubnis zu erlangen, und so wurde der Tag festgesetzt, an dem ich mich im Löwenkäfig produzieren sollte.

Die Vorstellung war sehr gut besucht. Ich hatte vor, mein neuestes Werk, ein Gedicht in 46 Gesängen, vorzulesen. Tapfer, ohne die geringste Angst, stieg ich in den Löwenkäfig, und ohne mich um die Bestien zu kümmern, las ich der Menge mein großes Werk vor. Ich hielt grade beim 28ten Gesang, da —"

Der Arzt unterbrach ihn:

„Aber Mensch, wie konnten Sie nur Ihr Leben so auf's Spiel setzen? Sie können von Glück sagen, daß die Löwen Sie nicht ganz zerfleischt hatten. —"

„Aber die Löwen haben mir ja gar nichts getan! Die Zuschauer waren's, die mich so zugerichtet haben."

— Notwendig. Koch: Wollen Majestät den Autler sofort verspeisen?

Kannibalenhäuptling: Bewahre, der muß erst einige Tage auslüften!

— Unbegreiflich. Arbeiter: „Ich bin seit acht Tagen so krank, daß ich auch nicht das Geringste tun kann."

Bummler: „Und dazu mußt Du Esel erst krank werden?"

August Schneidewind, ein wohlhabender 79jähriger deutscher Farmer, der in der Gegend von Leander, Williamson County, Tex., ansässig war, hat sein Leben aus Gram darüber, daß einer seiner Söhne eingezogen ist und gegen Deutschland kämpfen soll, durch Erhängen ein Ende gemacht.

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt — Weiblich.

Verlangt: — Haushälterin; guter Lohn, bestes Heim; 3 in Familie. Tel. Harney 3084 oder vorzusprechen an 2840 Capitol Ave. —12-8-17.

Verlangt — Männlich.

Gesucht — Ein erfahrener junger Mann für ein Restaurant in einer kleinen Stadt nahe Omaha. Kann das Restaurant auch auf seine eigene Rechnung betreiben, wenn er der rechte Mann ist. Eine vorzügliche Gelegenheit. Nähere Auskunft Box 372 Omaha Tribüne. —12-10-17

Stellengesuch—Männlich.

Junger Deutscher—sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchen. Brief in Deutsch unter O B Tribüne. —12-10-17.

Kost und Logis.

Frontzimmer für zwei Herren, mit Kost. 701 Süd 18. Str.—12-8-17

Hübsches großes Vorderzimmer. Zwei Betten. Passend für zwei Männer. An West Park Car Linie. 1325 Süd 22. Str. -12—11—17

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Hotel zu verkaufen.

Hotel zu verkaufen oder zu vertauschen. Hotel mit 12 Bettzimmern, Küchengeschirr, Kohlen und Brennholz zu verkaufen oder zu vertauschen. Schreiben Sie was Sie zu vertauschen haben. Paul Sydow, Minden, Iowa. —12-13-17

Für Farmer.

Zu Verkaufen: — Gute Gelegenheit, 3 schwere Arbeitspferde unterm Wert zu kaufen. Anzufragen bei der Willow Springs Distillery, Ecke 4. und Pierce Str., Tel. Douglas 1335. —12-13-17.

Farmland zu verkaufen.

Oregon.
Schreibt für das neue Bulletin der Jordan Valley Farmen. Nächste Exkursionsfahrt am 4. Dezember. Adressiert an **Harley J. Hooker, 940 First Natl Bank Bldg. Omaha.** 12-21-17

Oklahoma-Farmländereien.
Zu verkaufen: — Oklahoma-Ländereien. Wegen Bargains in Weizen-, Corn- und Alfalfa-Ländereien schreibe man an **P. F. Lau, Perry, Okla.** —12-12-17

$15 bis $20 per Acker.
Schreibt für nähere Auskünfte bezüglich der „Onalaska Colony Tract" im südlichen, zentralen Arkansas, bestehend aus 18,000 Ackern besten, reichen und jungfräulichen Landes; keine Felsen, kein Sumpf, keine Ueberschwemmungen; sehr gesundes Klima; $15 bis $20 per Acker. Reguläre Exkursionsfahrten. Nächste Fahrt am 18. Dezember.
W. Nathan Watts,
537 Paxton Block, Omaha, NNebr. —12-26-17

Um Land oder Stadteigentum zu kaufen, zu verkaufen oder zu vertauschen, große Liste, wende man [illegible] O. B. Scheer, Madison, N[illegible] —12-24-1

Zum Verkauf:—4-Brenner „New Perfection" Oelofen, billig. 915 Süd 20. Str. —12-8-17

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Baysdorfer, 210 N. 18.** Straße. —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. **F. W. Honser,** Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte electrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. **Le Bon & Gray, 116 Süd 13. Str.**

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Paul G. Steinwender, deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt. Office, 3. Stock Court Haus. Telephon Douglas 3008. —1-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Blk. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136 Wohnung, Douglas 802. —tf.

Kodak „Finishing".
Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kaufe Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital und Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210. —tf.

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. **Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha.** —2-1-18

Patent-Anwälte.
Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".

Farmland zu verkaufen. **Farmland zu verkaufen.**

184 Acker nordöstliches Nebraska Farm Bargain im Lande der sicheren Ernte

Verbesserungen bestehen aus einem guten, neuen 9-Zimmer Haus. Backstein und Zementkeller unterm Haus. Besonders tiefer Außenkeller. Windmühle und Reservoir. Wasser nach dem Hause und in den Hof gepumpt.

Guter Stall mit Backstein Fundament, für ungefähr 12 Pferde; Heuboden und Werkzeugkammer. Guter Schweinestall auf Backstein Fundament; ungefähr 16 bei 32; in verschiedenen Abteilungen.

Corn Kribbe, Getreidespeicher, Garage, Hühnerhaus, Maschinenschuppen und Rinderschuppen.

Eingeteilt wie folgt: Ungefähr 15 bis 20 Acker in Alfalfa. Ungefähr 45 Acker in besonders guter Viehweide mit lebender Quelle, stets genügend Wasser; genügend Schattenbäume für das Vieh. Rest bestes Ackerland.

Eine Seite der Farm ist mit gewobenem Drahtzaun eingefaßt, ebenso ein oder zwei Schweineweiden. Mit geringer Auslage könnte die ganze Farm Schweine dicht eingezäunt werden.

Lage: Ungefähr 1½ Meile von Stadt mit zwei Geschäften, Bank, Getreide-Elevator, Viehhof, usw. Nur 24 Meilen südwestlich von Sioux City, an der Omaha Haupt-Landstraße.

Preis und Bedingungen: Spezialpreis nur für Dezember, **$132.50 per** Acker, obwohl sie mindestens $160 wert ist. Eigentümer übernimmt Hypothek bis zu $18,000.

Wer wird der glückliche Mann sein, der dieses Heim und tatsächlichen Geldverdiener erhält?

Verlangt unser freies Büchlein „Nebraska Farm Bargains".
Schreibt, telephoniert oder sprecht vor bei

J. M. Dixon
L. Box F-526, Blair, Nebr.